

Ein „Granfluencer“ im Feinripp

Kabarett-Kritik. Im dritten Anlauf feierte Lukas Resetarits mit „Glück“ im Wiener Stadtsaal Premiere. Im neuen Programm liefert er Rückblick und bittere Gegenwartsbeobachtung

VON PETER TEMEL

Der „Weltglückstag“ am 20. März hat Lukas Resetarits kein Glück gebracht: Die Premiere von „Glück“, dem 30. Soloprogramm des Kabarettisten, konnte an diesem Tag nicht stattfinden. Aufgrund einer spastischen Bronchitis musste auch der Ersatztermin am 27. März (Welttag des Theaters) noch einmal verschoben werden. Im dritten Anlauf hat es nun funktioniert. Der 3. April ist sowohl „Tag der Arschkarte“, als auch „Weltpartytag“, und zudem – für Resetarits am passendsten – „Welttag der Wassertiere“. Der 77-Jährige ist bekannt für seine Erörterungen über die Tierwelt.

Das Glück is' a Vogerl, sagt man in Österreich. Aber vor allem: „Glücklich ist, wer vergisst, was nicht mehr zu ändern ist.“ Die heimliche Nationalhymne trällert Resetarits zu Beginn. Dann setzt er sich gleich an den Tisch und nimmt den Text aus Johann Strauss' „Fledermaus“ auseinander. Problem 1: Zuerst müsse man einmal wissen, was nicht mehr zu ändern ist. Problem 2: Das dann zu vergessen. Denn es bestehe das generelle Problem, dass „absichtliches Vergessen“ nicht funktioniere. Sage jemand: „Vergessen Sie das sofort wieder“, sei das Garant dafür, dass man sich gerade das sicher merkt.

Kompliziert

Es ist also alles kompliziert, und auch mit dem Glück ist es nicht so einfach. „Beim Glück muss noch was Zusätzliches sein zum Normalen“, sagt Resetarits. „Wenn's uns gut geht undnix Schlimmes passiert – das reicht bei Weitem nicht zum Glücklichsein.“

Auch wenn sich Resetarits später als „Granfluencer“ für die ältere Generation ins



Lukas Resetarits räsoniert am Tisch sitzend über Hörgeräte und andere Hilfsmittel im Leben

„Wenn's uns gut geht undnix Schlimmes passiert – das reicht bei Weitem nicht zum Glücklichsein“

**Lukas Resetarits
Kabarettist (77)**

Spiel bringt – eine Anleitung zum Glücklichsein darf man sich von ihm nicht erwarten. Viele suchen das Glück im Rückblick, etwa auf die scheinbar unbeschwerte Jugendzeit. Hier hat Resetarits Erzählungen über vergessene Turn- und Badehosen zu bieten. Die Höchststrafe dafür sei Turnen oder Schwimmen im weißen Feinripp

(„mit seitlichem Eingriff“) gewesen. Vorsorglich sei man dann jeden Tag mit der Badehose in die Schule gekommen – im Winter entsprechend mit Skischuhen.

Die überraschende Weiter- und Überdrehung alltäglicher Situationen ist eine Spezialität Resetarits'. Und er – schick in schwarzem Gewand und roten Sneakern – bedient diese auch bei selbstironischen Erörterungen über das Altern. Die Haut werde immer voluminöser, sagt Resetarits, irgendwann müsse man aufpassen, dass einem niemand von hinten draufsteigt. Hörgeräte und Bruchbänder werden besprochen – beides seit Jahrzeh-

ten in einem notdürftig kaschierenden Einheitsrosa gehalten –, beim Augenarzt lerne er die Buchstabenfaßeln sicherheitshalber auswendig. Damit – und auch mit seinen Dialektspielereien – holt sich der Altmeister noch immer verlässlich seine Lacher ab. Wussten Sie, dass ein Zahnersatz in Wien früher „Wipplinger-Brosche“ hieß (nach der Krankenkasse in der Wipplingerstraße)? Und eine Katze „Dachhase“? Letztere Formulierung sei in der Hungersnot nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden.

Dass immer wieder der Blick ins Textbuch erfolgt – darüber blickt die treue Fanbasis großzügig hinweg.

Über den häufigen Griff zum Schnäuztücherl sowieso.

Ziemlich bitter gestaltet sich – vor allem im zweiten Teil – der Blick in die Gegenwart, wo sich Blöde mit noch Depperteren verbünden (Trumpf und Musk), wo Hunde zu Präsidentenberatern werden (für Argentiniens Milei) und die Leut' auf Vorrat so viele Nachtkasternen aus der Kika-Leiner-Konkursmasse herauskaufen, dass man sie – noch vor Musk – auf den Mars schießen müsste.

Das Glück wird man in „Glück“ nicht finden – aber zwischen den ausufernden Assoziationsketten so manchen lohnenden Ansatzpunkt.

KURIER-Wertung: ★★★★★

Infos

Nummer 30

Seit 1977 („Rechts Mitte Links“) steht Lukas Resetarits mit Soloprogrammen auf der Bühne. „Glück“ ist sein dreißigstes. Regisseurin und Co-Autorin: Kathrin Resetarits

Termine

Die nächsten Spieltermine im Wiener Stadtsaal: 5., 13., 20. April, 19., 20. Mai; die abgesagte Premierenvorstellung vom 20. März wird am 14. September nachgeholt, die ausgefallenen Spieltermine vom 27. und 28. März am 6. und 19. Juni. Am 9. Juli tritt Resetarits in der Reihe „Intermezzo“ in der Wiener Staatsoper auf